



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Weihnachtsbücherschau.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Weihnachtsbücherschau.

Eines der erfreulichsten Beispiele tüchtiger Regsamkeit und Unternehmungslust auf dem Gebiete des Kunstverlags bietet die gute Firma J. Engelhorn in Stuttgart. Kaum ist das Prachtwerk „Italien“ in Lieferungen, unter einer seltenen Gunst des Publikums, zu Ende geführt, so beginnt ein neues, ebenso umfangreiches, und, nach der ersten Lieferung zu urtheilen, ebenso gehaltvolles Werk: „Das Schweizerland“, zu erscheinen. Wenn diese Blätter bisher noch keine Notiz genommen von dem schönen Werke „Italien, eine Wanderung von den Alpen bis zum Aetna“, während alle Tagesblätter bei jeder einzelnen neuen Lieferung voll des Lobes waren, so mögen Leser und Verleger das unsrer Gewohnheit zu Gute halten, in der Hauptsache nur abgeschlossene literarische Erscheinungen zu prüfen. Der Charakter der Revue bringt es mit sich, daß ihr Urtheil langsamer sich einstellt, als in den Blättern, die der Tag bringt, die aber auch meist mit dem Tage dahingehen. Nun aber, da das Werk abgeschlossen vor uns liegt, ergreifen wir mit Freuden das Wort an dieser Stelle, die vornehmlich den Zweck hat, dem Leser gediegene, würdige Festgeschenke zu empfehlen, um auf dieses herrliche Buch die Aufmerksamkeit zu lenken. Es ist wahrhaft erhebend zu sehen, wie von den verschiedensten Seiten die Kräfte in unserm Volke sich regen, um das ewig junge, ewig schöne Land, das unserm größten Dichter die Vollendung des geistigen Adels gebracht, dessen nationale Entwicklung der unsern so innig verwandt ist, dem deutschen Volke vertraut zu machen, uns mit heißer Sehnsucht zu erfüllen, das Land und Volk der italischen Halbinsel selbst zu schauen. Der alte treue Eckardt der deutschen Reisenden, Bäderer, hat eine neue (von d. Bl. besonders besprochene) Ausgabe seines „Italien“ veranstaltet. Sein ehrenwerther Concurrent, Meyer's Bibl. Institut, hat die höchst eingehenden und gewissenhaften Studien von Gsell-Fels auf italischem Boden in einer neuen starken Ausgabe soeben wieder erscheinen lassen — für zeitknappe Reisende zusammengedrängt in einem praktischen Auszug „Italien in fünfzig Tagen“ —; unsere letzte Weihnachtsbücherschau wies am Schlusse auf die großartige Ausgabe von Michelangelo's Gedichten bei Alphons Dürr. Aber das vorliegende Werk füllt breit und ganz die Lücke aus, welche alle diese Bücher noch lassen: es schildert und zeigt uns in Wort und Bild, die beide sich gleichwerthig und gleichbedeutend gegenüberstehen, das reiche, glückliche Land in dem ganzen Zauber seiner südlichen Eigenart, seiner ungeheuren Geschichte, seiner unvergänglichen Poesie und Harmonie, und es wird wohl wenige Leser geben, die, wenn sie das Buch aus der Hand legen, nicht sehnsüchtige Lust verspüren, diese Herrlichkeit in Natur mit eigenen Augen zu schauen. Selten ist ein so ausgedehntes Lieferungswerk mit Text und Bildern ausgestattet

worden, die fast ohne Ausnahme bis zuletzt ganz auf der Höhe der gegebenen Zusagen stehen. Und durchgängig haben wir es in Text und Bild mit Originalbeiträgen zu thun, die speciell für dieses Werk geschaffen oder doch durch dasselbe zum ersten Male veröffentlicht wurden, nirgends mit alten Clés oder farblosem, gezwungenem Begleittext, die als Lückenbüßer eintreten. Dieses Streben nach Originalität hat nur in wenigen Blättern zu Leistungen geführt, die besser durch Nachbildungen älterer Meister ersetzt worden wären. So hätte z. B. das Meisterwerk Schirmer's, die Grotte der Nymphe Egeria, das Werk weit mehr geziert als das vergleichsweise unbedeutende Bild, welches jetzt die Grotte darstellt. Aber sonst beweisen die übrigen Bilder wie sehr sich die Künstler gerade durch das löbliche Streben der Verlags-Handlung, nur Originalbilder zu bieten, zu wetteiferndem höchstem Streben angefeuert gefühlt haben. Ein erlebener Kreis von Kunstgenossen hat hier zusammengewirkt: Namen wie G. Cloß, G. Bauernfeind, W. v. Kaulbach, Arthur Calame, Friedr. Preller, W. Kießtahl, A. v. Werner hat dieses Werk vereinigt. Und ihnen reihen sich an künstlerischer Auffassung und Darstellung die Verfasser des Textes: Karl Stieler, Eduard Paulus, Woldemar Kadon würdig an.

Ueber das neue Unternehmen des J. Engelhorn'schen Verlags, „das Schweizerland, eine Sommersfahrt durch Berg und Thal“, kann natürlich noch kein endgültiges Urtheil gefällt werden. Doch scheinen Text und Bild, nach den bisher uns vorliegenden Leistungen „Italien“ ebenbürtig an die Seite treten zu wollen. Den Text schreibt Woldemar Kadon allein. Zu den Künstlern tritt der vornehme Name Alexander Calame's, aus dessen Nachlaß wir noch eine namhafte Ausbeute für dieses Werk erwarten dürfen. Zu den Darstellern der Volks-scenen ist u. A. auch Bantier gewonnen. Wir kommen auf das zum Abonnement lebhaft einladende Unternehmen demnächst zurück.

Wiederholt haben wir auf die große Anzahl reizender kleiner Weihnachtsbücher aufmerksam gemacht, welche im Verlage von Gebr. Paetel in Berlin — von vielen unter ihnen kann man sagen jedes Jahr in neuer Auflage — erscheinen. Da steht voran unter den diesjährigen Ausgaben Gustav zu Putlitz' liebliche Naturidylle „Was sich der Wald erzählt“ in 36. Auflage, die Irrlichter von Marie Petersen in 26., das Harzmärchen Prinzessin Ilse von derselben Verfasserin in 17. Auflage, Immensee von Theodor Storm in 19. Auflage, und in zweiter Auflage die „zwei Weihnachtsidyllen“ desselben Verfassers und „im Pfarrdorf“ von Wilhelm Jensen. Die Reinheit und Schönheit dieser Dichtungen ist so allgemein anerkannt, sooft eingehend nachgewiesen worden, daß ein Wort weiterer Empfehlung überflüssig erscheint. Die stete Vermehrung der Auflagen dieser Werkchen beweist auch, daß die Neigung des Publikums zu diesen erprobten Lieblingen noch keineswegs in der Abnahme begriffen ist und das ist

für den Geschmack der Käufer und Leser nur ehrenvoll. Theodor Storm's Gedichte bietet dieselbe Verlagsbehandlung in fünfter vermehrter Auflage. Auch sie dürfen der Gunst des Publikums noch lange sicher sein; denn wenige der modernen Dichter verbinden in ihren Versen in solchem Maße wie Theodor Storm Kraft mit Feinheit, gesunden Realismus in Natur- und Stimmungsbildern mit absoluter Reinheit der Empfindung, wenige achten so sorgfältig wie dieser Dichter auf den strengen Rhythmus der Verse, den Wohlklang der Sprache. In eingehender Weise haben die Grenzboten (1873. Heft 4) sich anerkennend über „Dranmor's gesammelte Dichtungen“ ausgesprochen, die ihrem Charakter nach soweit abliegen von der friedlichen Lyrik, die in den gewöhnlichen Dichtungen waltet. Daß auch Dranmor's Dichtungen die zweite Auflage erlebten, ist durchaus kein Wunder, wohl aber ein rühmlicher Beweis dafür, daß auch die ernstesten und tiefsten Gedanken in unsern verweltlichten Tagen noch gute Stätte finden bei einer großen Anzahl deutscher Leser. Der Verlag der Gebr. Paetel bietet endlich in zweiter Auflage eine Separatausgabe der „Geier-Wally“ von Wilhelmine von Hillern, „eine Geschichte aus den Tiroler Alpen“, die von Manchem für eine der besten Erzählungen gehalten wird, welche die vortreffliche „Deutsche Rundschau“ des Paetel'schen Verlags im Laufe ihres ersten Jahrgangs gebracht hat. Wir gestatten uns in dieser Hinsicht allerdings einer etwas abweichenden Meinung zu sein, insofern, als wir meinen, daß die novellistischen Beiträge, die Theodor Storm, Höfer u. A. zur „Deutschen Rundschau“ geliefert, einer Separatausgabe in höherem Grade würdig gewesen wären, als dieses Erzeugniß der Frau v. Hillern'schen Muse. Aber dagegen soll gern anerkannt werden, daß die „Geier-Wally“ unter dem, was diese Schriftstellerin bisher geschrieben, wohl den ersten Rang einnimmt und namentlich nicht mehr an jenem Mangel leidet, der an einem weiblichen Schriftsteller am unangenehmsten empfunden wird, dem Mangel an — Weiblichkeit.

Mit besonderer Freude erwähnen wir endlich der Ausgabe von Immermann's Oberhof mit Zeichnungen von Woldemar Friedrich, welche die Grote'sche Verlagsbehandlung bietet. Mit Recht bemerkt die Einleitung von Ernst Hermann, daß die Illustrationen Friedrich's „neben dem allgemein künstlerischen Zweck zugleich den verfolgen, die localen Beziehungen des Werkes zu veranschaulichen“. Die Bilder Woldemar Friedrich's dürfen sich dreiften in andrem Verlag erschienenen Oberhof-Illustrationen eines berühmten rheinischen Malers an die Seite stellen. Die ergreifende menschliche Natürlichkeit und Innigkeit der Charaktere und der Handlung weiß Friedrich vielleicht noch zu unmittelbarerem Ausdruck zu bringen, als Gautier.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.

Verlag von F. V. Herbig in Leipzig. — Druck von Gützel & Herrmann in Leipzig.